

## Pressespiegel

Datum: Montag, 20. Februar 2017

Medium: Pforzheimer Kurier

Thema: Blind Date/Lemon Space, Bericht



# Mit Tichy auf Kulupenjagd

Im L.A.F. werden Stanislaw Lems Figuren aus den Weltraumtagebüchern lebendig

Auf einer kleinen Bühne stehen zwei mit weißem Leinwandstoff belegte Sessel, dazwischen ein Tisch auf dem lilafarbenes Licht liegt. An die Wände wurden weiße Leinentücher gehängt, die nun von zwei Projektoren angestrahlt werden. Vor deren Licht drehen sich an diesem Samstagabend Scheiben, auf die Formen und Farben gemalt wurden, die an Batik erinnern. Wer sich an diesem Abend aus reiner Neugierde auf die Performance in die Räume des Projektes Leerstand als Freiraum (L.A.F.) verirrt hat und den Namen Stanislaw Lem nicht kennt, der dürfte überrascht sein von der fantastischen Welt, die ihn erwartet.

Um 21 Uhr schreiten zwei Personen in schwarzen Kutten an den Zuschauer vorbei, hüllen sie mit einer Nebelmaschine ein, werfen ihre Umhänge ab, rufen den Zuschauern etwas zu und setzen sich. Der blonde Mann in der schwarz-

roten Uniform erinnert an einen Raumschiffskapitän. Daneben sitzt eine junge Frau mit hohen schwarzen Stiefeln, einem orangeroten kurzen Rock, schwarzem Oberteil und einer Lamettaperücke. In Passagen des Stücks trägt sie zusätzlich eine weiße Maske hinter der ihre Augen geheimnisvoll und riesengroß erscheinen. So erinnert sie wahlweise an die Fee Lametta oder eine Weltraumdo-

mina. Die kundi- gen Besucher sind von der ersten Minute an Feuer und Flamme. Sie wissen – hier geht es

um eine Lesung der Weltraumtagebücher von Stanislaw Lem mit dem Titel „Lemon Space“. Seine Figur Ijon Tichy wird von Henning Kallweit verkörpert. Ihm zur Seite sitzt Theresa Martini, die Tichys Gesprächspartnerin liest. Dies ist mal ein anderer Jäger im All, dem er bei der Kulupenjagd begegnet, eine Rezeptionistin die ihm vom „Ström“ erzählt oder „das Gehirn“.

Unterlegt wird die Lesung von einem DJ, der stimmungsvolle, sphärische Musik einspielt. Die Geschichten von Stanislaw Lem quellen gerade zu über vor Fantasie und Einfallsreichtum. Sie erinnern sehr an die 13 ¼ Leben des Kapitän Blaubär von Walter Moers. Dies ist aber keineswegs verwunderlich, wenn man weiß, dass es sich bei Ijon Tichy um eine Art Münchhausen des Weltraums handelt. Also einen Lügenbaron – auch wenn der den Vorwurf abstreitet. Genau wie der blaue Bär. Allerdings schrieb Lem seine Sterntagebücher bereits 1957. Der künstlerische Direktor des Theaters Pforzheim Alexander May, hat mit Henning Kallweit und Theresa Martini als Besetzung voll ins Schwarze getroffen. Beide sind hervorragende Vorleser und liefern eine wunderbar stimmungsvolle Performance ab, so dass die Stunde wie im Flug vergeht. Diese beiden Schauspieler würden sich wunderbar dafür eignen, die Sterntagebücher abendfüllend vorzutragen. Vielleicht am Stadttheater Pforzheim? Ron Teeger

Lesung wird von DJ  
stimmungsvoll unterlegt



EINE STIMMUNGSVOLLE PERFORMANCE zeigten Henning Kallweit und Theresa Martini bei der Lesung der Sterntagebücher von Stanislaw Lem. Foto: Teeger